

Vd  
2391a



h. 5





h. 52, 72.

Vd  
2391<sup>a</sup>

S o b =

und

Sanc = Predigt,

welche

Se. Majestät der König  
von Preußen,

wegen siegreich erhaltener Batallie bey Kesselsdorf  
in Dresden, in der Kreuz-Kirche,

den 19. Decemb. 1745.

als am 4. Abends = Sonntage, früh um 10. Uhr,  
von Dero Hof-Prediger

Herrn M. Vilrufs,

zu halten  
allergnädigst anbefohlen.

1746.





Vor der Predigt ward gesungen:

Nun dancket alle GOTT, 10.

J. N. J.

Hilf deinem Volk, Herr IESU Christ,  
Und segne was dein Erbtheil ist,  
Wart und pfleg ihr zu allerzeit,  
Und heb sie hoch in Ewigkeit. Amen.

**B**is hieher hat uns der HERR geholfen! Das ist das  
freudige Lob-Lied, damit ein sieghaftes Israel die allerlieb-  
haftesten Regungen der Dankbarkeit gegen seinen GOTT  
ermögen, und die mächtigsten Erfahrungen seiner Wunder Hülfe  
zu einem unauslöschlichen Denkmahl und treuen Andenken setzen will.  
Sie hatten einen herrlichen Sieg wider ihre Feinde, die Philister, er-  
halten; demwegen nahm Samuel, der Richter in Israel, einen Stein,  
und setzte ihn zwischen Mizpa und Sen, und hieß ihn Eben-Ezer, und  
sprach: Bis hieher hat uns der HERR geholfen! 1 Sam. 7.

Meine wertheste Freunde! Gelobet sey der HERR unser  
GOTT, der uns auch wieder, seit dem verwichenen 17ten Tage des  
Monaths Decembris, eben dieses Freuden-Lied in unser aller Mund  
gelegt, daß wir für dem Thron der Erbarmung des allerhöchsten  
Vaters niederfallen, die Wunder Hülfe GOTTES rühmen, und alsich-  
tlich sagen können: Bis hieher hat uns der HERR geholfen.  
So viele Völker und Zungen hatten uns den Tod und das völlige  
Verderben zugebracht. Doch, GOTT Lob sie sind selbst in die Grube  
gefallen, die sie uns zubereitet. Wie können wir mit freudigem Herzen  
ausruffen: Bis hieher hat uns der HERR geholfen! Bis hie-  
her



Freud. Lob u. Danck Opfert wegen der göttl. Wunder. Hülfe. **H**ier hat uns der HErr unser GOTT andächtig beygestanden, und seine große Wunder-Hülfe geleistet. Ey! solten sich derowegen nicht die dankbarsten Triebe in dem Innersten unserer Herzen regen dem HErrn der Heerschaaren die Farren unserer Lippen aufzuplopfen, und, mit erfrueter Seele, zu sagen: Bis hieher hat uns der HErr geholfen? Dieser Ausspruch soll ein unverrücktes Dankmahl der großen und wunderbaren Allmächts-Hand unsers GOTTes seyn, die uns allezeit mit ihrer Treue begleitet hat. Ein jeder Sand-Stein, den wir bisher betreten, erinnert uns, daß GOTTes Wohlthaten an uns erzeiget größer sind, denn des Sandes am Meer. Alle und jede Gebirge, die wir künftig erblicken werden, so wir nächst GOTTes Kraft überstiegen, führen uns mehr als zu deutlich die großen Gnaden-Bezeigungen zu Gemüthe, die uns GOTT in den Böhmischen und Sächsischen Gebirgen erwiesen. Was ist also nöthiger und billiger, als dem HErrn unserm GOTT das schuldige Lob- und Dank-Opfer abzustatten, da er so gnädig die Gefahr neben uns, und das Verderben um uns herum, abgewende hat, so daß wir mit hocherfreuetem Munde, ausrufen können: Bis hieher hat uns der HErr geholfen!

Wohlan! so nimm dann, o GOTT, die Erstlinge unserer Dankbarkeit gnädig an, die wir an dieser heiligen Stätte schuldigt bringen, für die gnädige Wunder-Hülfe, so du uns in der That erwiesen. Fahre aber auch noch ferner fort, unser GOTT und Hülfe zu seyn.

**H**ilf deinem Volk, HErr Jesu Christ,  
 Und segne was dein Erbtheil ist,  
 Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,  
 Und heb sie hoch in Ewigkeit. Amen!

Vater Unser etc. (Dieses wurde laut gebetet).  
 Ertl, Psalm 40. v. 6.

**H**Err, mein GOTT, groß sind deine Wunder,  
 und deine Gedanken, die du an uns beweisest;  
 Dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen,  
 und davon sagen, wiewohl sie nicht zu zählen sind.



Aus diesem Eynes Worten stelle ich zu fernern Betrachtung vor:  
**Das freudige Lob und Danck-Opfer, von wegen  
 der Wunder der göttlichen Hülf.**

Wir leben hiebey,

- I. auf die Wunder der göttlichen Hülf,
- II. auf das freudige Sieges-Opfer, welches David  
 Gott abstattet.

Gott, mein Gott, den Dank ich bringe,  
 So mir recht von Herzen geht,  
 Ueber deine Wunder Güte  
 Wird mein Herz in sich erregt.  
 Gott ich freue mich in dir,  
 Mein Geist ist dem Lob ergeben,  
 So lang ich noch lebe hier,  
 Döllig dort im Freuden-Leben. Amen!

Der gekrönte König und Prophet David redet, in dem angezogenen Psalme, in der Person des allergrößten Gesalbten des Herrn Jesu Christi. Aber er kan auch mit allem Rechte, für sich selbst und sein Volk das freudige Siegs-Opfer vor Gottes Angesicht bringen und in der mehrern Zahl spricht er also: Herr mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedancken die du an uns beweisest Dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen und davon sagen wiewohl sie nicht zu zehlen sind. Es ist unmöglich, in der kurzgesetzten Zeit und Frist alle und jede Wohlthaten Gottes namhaft zu machen, die Gott in seinem Volck auf vielfältige Art und Weise, erwiesen. Der von dem heiligen Geiste erleuchtete Sängere nennet sie Wundererboten so alle sein Vermögen überströgen, und wozu die ordentliche Kräfte der Natur nicht zulänglich sind; seine Wundererboten, so alle andere an Größe überrreffen. Er spricht davon also: Groß sind deine Wunder. Er machet also die Beschaffenheit derselben namhaft. Zuletzt er sein Augenmerk darauf, so findet er eine Größe und Vielheit derselben, und dieses erwecket in ihm eine innerliche Freude, wenn er die grossen Wohlthaten, die Gott seinem Volke in Egypten erwiesen, beherziget, da er dasselbe sicher, vor dem Heere Pharaonis, durch die Wüsten



Wissen, wiederum ins gelobte Land geführt, und also wunderbarlich mit der Feuer- und Wolken-Seele, begleitet und beschützt hat. Auch alle Kriege, so Gott herrlich hinausgeführt, sind nachdrückliche Denkmale, wodurch der Nahme Gottes, von David ist verehret worden. Was findet man hierbey anders als lauter Wunder der abthulichen Hülfe und Treue, deren Größe erstaunend, und deren Menge und Zahl unaussprechlich sind? Darum muß sich David, bey der Größe derselben, billig vor Gott beugen. Er muß ein öffentliches Bekenntnis vor Ihm ablegen und sagen: Wie groß sind deine Wunder!

David der erfreute und sieghafte Kriegs-Held dem Gott selbst das freudige Siegs-Opfer in den Mund gelegt, hebt hier gleich am seine Augen, von dem Sieg- und Kampf-Platze, zu demjenigen, der der ihm den Sieg gegeben, dem großen Jehovah, der erschienen ist unter den Fürsten und Schilden auf Erden, zu dem, der seines Angesichts Hülfe und Schutz ist. Den redet er, mit der Sprache des Glaubens, an und spricht: Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder und deine Gedanken. Nicht, sich selbst, sondern Gottes dem Allmächtigen, leget er hiedurch Preis, Ehre und Ruhm bey. Die glänzenden Siegs-Kronen opfert er dem auf, dem er seine gefaltete Seele, als ein Lob und Dank-Opfer geweyhet. Die grünenden Siegs-Palmen leget er vor dem Throne der all-erhöchsten Majestät Gottes nieder und spricht: Dir, Dir, ist nichts gleich. Und endlich wendet er sich von sich zu andern Menschen, und will das freudige Siegs-Opfer, zum ewigen und unaussprechlichen Andencken, ihnen und aller Welt einprägen, wenn er spricht: Ich will sie verkündigen, ich will davon sagen, wie wohl sie nicht zu zehlen sind. Die Wunder der Hülfe Gottes sind viel zu groß, als daß sie könnten in eine gewisse Zahl eingeschlossen werden, wovon sein Herz erfüllet und eingenommen war. Doch sein Mund ist nicht gar verschlossen: seine Lippen sollen hiervon die hohen Heerde abgeben. Die allerhöchlichsten Ehren-Geulen, und die all-erstaunlichsten Triumphs-Booen müssen endlich mit der flüchtigen Zeit verschwinden. Aber David will die Wunder-Hülfe-Gottes allen Seelen weit besser einschreiben, damit das Gedächtnis, bis auf die spätesten Zeiten und Jahre, nicht verloren und fortgepflanzt werden. Darum spricht er im 2. Ps. Ich will sie verkündigen, ich will davon sagen, wie wohl sie nicht zu zehlen sind. Das ist also meine wertheften Freunde, das lobt die Siegs-Opfer so David für Gottes geistliche Wunder-Hülfe gebracht. Ach!



## Freudiges Lob und Dank-Opfer

**Ah!** wie selblich ist nicht meine Seele, wie freuet sich nicht mein  
 Herz, daß ich euch heute, meine Liebsten, zum Anfall einer gleich-  
 mäßigen Dankbarkeit vor dem Angesichte meines Gottes auffordern  
 kan. Ach! saget vor Gott, und seinen gesalbten, unsern allergnädig-  
 sten Könige: Sind es nicht Wunder, deren größe unendlich: Wunder,  
 deren Zahl und Wege nicht genung zu bewundern: Wunder, die Gott,  
 in allen Landen, hat lassen kund werden? Wie oft schienen wir nicht gänze-  
 lich verlohren zu seyn in den Augen unserer Widerwärtigen und erbiten  
 Feinde? Wie vielmahls war uns nicht der gänliche Untergang von  
 der argen und bösen Welt zu gedacht? wie so gar oft, und zugleich un-  
 möglich, schiene es, den vöiligen Verderben nicht zu entrinnen? Aber,  
 siehe, der Herr unser Gott hat denen Feinden daß gedrohte Unglück  
 und Uebel auf ihre Scheitel geworfen. Gott Lob! wir stehen noch bis  
 auf den heutigen Tag, zu einem Wunder, vor seinen allerheiligsten Au-  
 gen gekrönet mit Sieg, Ehre und Wohlergehen. Wi: können noch bis  
 hzo. voller Freuden austruffen: Bis hieher hat uns der 3. Herr  
 geholfen. Waren es nicht Wunder genung, daß Gott seine Wun-  
 der Güte, bis hieher, so oft und vielmahls, an unsverwiltiget?  
 Und nun hat Gott seine Wunder, an vergangener Mittwoch, noch  
 dazu vergrößert. Durchblättert alle Geschicht Bücher der Welt: Wer-  
 det ihr wohl al: ichmäßige bespiele finden, daß, in einem Jahre, so  
 viele sturteuse Siege erschrien viele Länder besieget, und wohlbefestig-  
 te Oerter triumphierend besetzt worden? Gewiß, die Nachwelt wird es  
 kaum glauben. daß ein solcher Sieg, von der Gnaden-reichen Regie-  
 rung unsers unüberwindlichen Regenten, des allertüchtigsten Friedrichs,  
 sey vollzogen worden. Die späte Nachwelt wird hierüber erstaunen  
 müssen, daß mitten in Winter-Monath, zu der Zeit, da alle Zweig-  
 e eingeerntet, dennoch von uns solche grünende Palmen-Zweige sind  
 erlangt, starke Heere angegriffen, beiseite Berge erklettert, dem don-  
 nernden Geschütze entgegen geeilet, und die befestigsten Städte, ohne  
 sonderlichen Verlust, eingenommen worden. Und doch ist es gesche-  
 hen, vor unser aller Augen. Es ist vor den Augen des allsehenden  
 Gottes geschehen. Gewiß, es ist von Herrn geschehen. Solte dieses  
 nicht die allerdanckbarsten Triebe in unserer aller Seelen erregen? Solten  
 wohl unsere Herzen darüber unempfindlich bleiben? sollte nicht alles  
 dem Gotte aller Oerter dafür gewidmet seyn, so daß wir uns ent-  
 schlossen, vor ihm, in Demuth auf die Erde niederwerfen, und sagen  
 müs-



müssen: Herr, mein Gott, groß sind deine Wunder, und deine Gedanken die du an uns beweisest; Dir ist nichts gleich; ich will sie verkündigen und davon sagen wievohl sie nicht zu zehlen sind. Kann man wohl alle Städte nahhaft machen, die, nicht Gottes Kraft, sind erschoten worden; Kan man wohl alle Dörfer benennen, die da sind erobert worden, alle Siege erzehlen, bey welchen Gott seine große Wunder-Hülfe hat lassen kund und groß werden, und die er zur Bewunderung der Nachwelt, gleichsam als auf einen hohen Felsen, gesetzt hat?

Gelobet sey demnach der Herr unser Gott, der an uns seine große Güte und Heil beweiset. Du Herr mein Gott, legest Ehre und Schmuck auf den Gefalbten des Herrn, unsern allernädigsten König. Du setzt Ihn zum Segen und Wunder ewiglich, und legest alle seine Feinde zum Schemmel seiner Füße. Herr wir sind zugeringe aller Barmherzigkeit und Treue, so du an deinen Knechten gethan hast.

Keine Klugheit kan ausrechnen  
Deine Güte und Wunderthat,  
Ja kein Redner kan aussprechen,  
Was dein Zuld erwiesen hat,  
Deiner Wohlthat ist zu viel,  
Sie hat weder Maas noch Ziel,  
Ja du hast mich so geführt,  
Daß kein Unfall mich berührt.

Wahr es nun gleich wahr bleibt, daß dieser Helden-Muth bis in die spätern Zeiten wird bewundert werden so vergeßet doch dabey nicht, eure Augen auf den richten, so die Herzen der Menschen in seinen Händen hat, und sie zuleiten pfleget wohin er wil. Opfert eure Gedanken dem auf, der den Sieg allein in seiner Gewalt hat. Wann er hinführet so daß der Herr Lust an euch habe, und er ins künfftige die Wunder seiner Güte und Treue an euch noch mehr vergessen möge. Euer Staube sey der Sieg, damit ihr die Welt zerfet, Sünde und Tod und alles überwindet. Ja, sehet wohl zu daß ihr endlich allesamt, als verklärte Ueberwinder, als Sieger und Triumphiret, vor dem Stuhle und Throne des Lammes Gottes möget anstimmen und saen: Lob, Ehre, Preis und Stärke sey unserm Gotte, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Nach der Predigt ward unter dem Donner der Kirchenrufer gesungen: Herr  
Gott dich loben wir 16.

Herr  
Gott



Gebet.

**D**ennach der grundgütige barmherzige GOTT und Vater  
 im Himmel, unser Gebet und Seufftzen in Gnaden an-  
 gesehen, und den zwischen unsern Allergrädigsten König  
 Chur Fürsten und Herrn, und Ihre Königl. Majestät in Preuss-  
 sen ohnlängst ausgebrochenen Krieg, welcher sich aus der Na-  
 he mit in hiesiges Churfürstenthum, und demselben incorpo-  
 rirte auch übrige Lande gezogen, gütlich beylegen lassen, der-  
 gestalt, daß nunmehr zwischen Allerhöchst gedachten Hohem  
 Häuptern ein beständiger Friede geschlossen worden: Als wird  
 Ew. Christlichen Liebe solches nicht alleine vermeldet, son-  
 dern auch männiglich in dem HERN fleißig ermahnet, den  
 GOTT des Friedens, der das Licht macht und schafft, die  
 Finsterniß, der Friede giebet und das Uebel abwendet, für  
 solche erwiesene grosse Gnade und Väterliche Beschirmung,  
 von Grund der Seelen innigsten Danck abzustatten: zugleich  
 aber auch dessen unergründliche Barmherzigkeit, im Nah-  
 men JESU Christi unsers Friedens Fürstens inbrünstig an-  
 zuruffen, er wolle fernerweit seine Gnade über uns alle  
 gross machen, und die Herzen dieser und anderer Hohem Po-  
 tentaten, zu ihm gefälliger Liebe und Einigkeit verbinden,  
 und denen Kriegen steuern in aller Welt insonderheit aber  
 dieses Churfürstenthum und alledarzu gehörigen Lande, für  
 Krieg und Land verderblicher Unruhe in Gnaden bewahren  
 und seines Geistes Gnade reichlich verleihen, damit wir in  
 allen Ständen, alles, dadurch sein Zorn erregt, und  
 seine gerechte Strafen über Land und Leute gezogen wer-  
 den, fliehen und meiden, mit wahrer Busse und gottseeli-  
 gem Wandel ihm allezeit begegnen, seine Gnade auf uns  
 und unsere Nachkommen bringen, und also unter dem  
 Schutz und Schirm seines Gesalbten, welchen der Allmäc-  
 tige nach unsres Herzens Wunsch, zu aller getreuen Untere-  
 thanen Freude und Trost, im Segen erhalten, allezeit ein  
 geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseelig-  
 keit und Ehrbarkeit. Das gebe und verleihe in Gnaden, die Zei-  
 lige Dreyeinigkeit, GOTT Vater, Sohn und Heiliger Geist,  
 von uns allen hochgelobet und gebenedeyet in Ewigkeit,  
 Amen, im Nahmen JESU, AMEN.

*m.c*

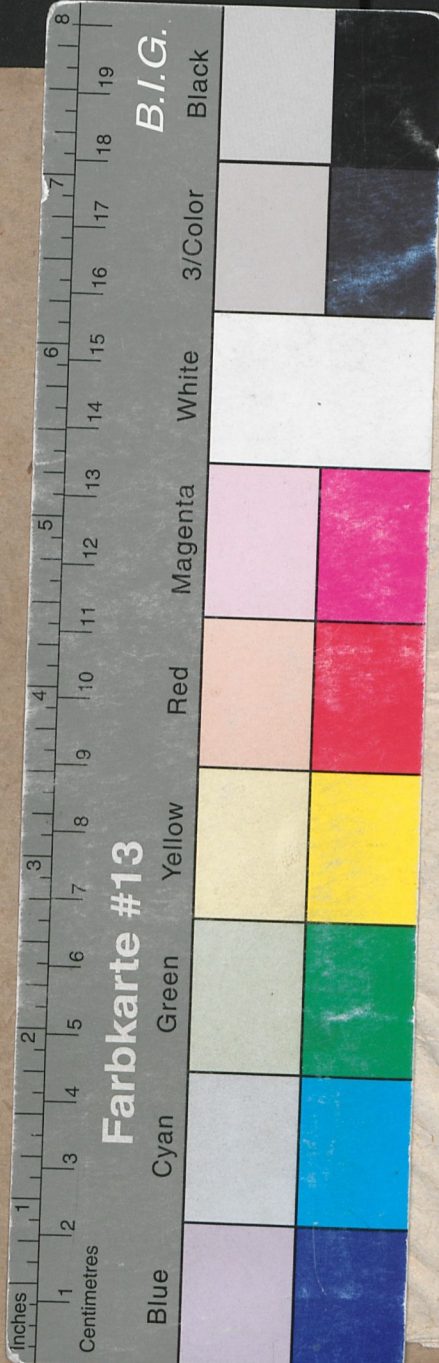












53,72

Vd  
2391<sup>a</sup>

S o b =

und

# Danck = Predigt,

welche

## Se. Majestät der König von Preußen,

wegen siegreich erhaltener Batallie bey Kesselsdorf  
in Dresden, in der Kreuz = Kirche,

den 19. Decemb. 1745.

als am 4. Abvends = Sonntage, früh um 10. Uhr,  
von Dero Hof = Prediger

### Herrn M. Vilrufs,

zu halten  
allergnädigst anbefohlen.

1746.

65

